

CREATIVISSIMO

Die Zeitung der **CREATIVO** Nr. 1 / 2022

20 Jahre Creativo 2001 - 2021

Seite 19

Gedichte / Dichterlob

Seiten 6 / 17

Buchmesse Berlin

Seite 12

Sacra Corona

Seite 8

Worte vs Wörter

Seite 10

Von mir gelesen:

Seiten 7 / 11 / 26 / 31

Es geht weiter ...

Liebe Creativos,

schon wieder bzw. immer noch steht unser aller Leben im Zeichen der Corona-Pandemie. Jedes Mal zerschlug sich bisher die Erwartung, dass mit dem Abklingen der jeweils aktuellen Welle eine Art von Lebensnormalität zurückkommen würde. Auch der Wunsch, dass sich die Pandemie zu einer Endemie, ähnlich der Grippe entwickeln würde, wird sich wohl noch eine ganze Zeit lang nicht realisieren. Diese Hoffnung wird in den offiziellen Verlautbarungen weiterhin hochgehalten, vielen von uns dürfte dazu aber mittlerweile eine gewisse Skepsis zu eigen sein. Derzeit ist nicht abzusehen, was sich in Bezug auf die Pandemie noch ergeben wird.

In der letzten Creativissimo hatte ich darüber berichtet, dass ich nur von vier Creativos Beiträge zu unserer Zeitschrift erhalten hatte und dies zum Teil auch der Pandemiesituation zugeschrieben. Umso erfreulicher ist es, dass sich diesmal mehr von Euch einen Ruck gegeben haben und Vorschläge für diese Ausgabe eingesandt haben. Es wäre toll, wenn sich dies auch in den kommenden Wochen und Monaten wieder ergeben würde.

Allen von Euch, die mir Texte zugeschickt haben, ein herzliches DANKE SCHÖN!

Leider ist durch die Corona-Pandemie auch die Würdigung des 20-jährigen Bestehens der Creativo negativ beeinflusst worden. Eine Jubiläumslesung oder sonstige Veranstaltung war einfach nicht machbar. Diese imposante Zeitspanne ist aber auf jeden Fall einen Rückblick wert, dessem erster Teil in dieser Ausgabe an zentraler Stelle steht. Gudrun Strüber und Walter Kiefl dafür einen besonderen Dank. Der zweite Teil folgt dann in der nächsten Ausgabe. Die Daten dafür liegen vor, sie müssen aber noch in eine für die Creativissimo passende Form gebracht werden. Gudrun Strüber wäre jeder und jedem Creativo dankbar, wenn ihr diese Arbeit wenigstens für ein paar Jahrgänge abgenommen würde.

Nun wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Richard Erren

Impressum:

Creativo

c/o Gudrun Strüber (Hauptverantwortliche für die Interessengemeinschaft)

Fabrikstraße 20

37434 Bilshausen

Tel.: 05528 205853 / Fax: 05528 205854

Redaktion „Creativissimo“: richard-erren@creativo-online.de

© Coverbild: Marianne Stegmaier

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Redakteurs	Seite	2
Impressum	Seite	2
Inhaltsverzeichnis	Seite	3
Creativo Initiativgruppe	Seite	4
Aktivitäten	Seite	5
Gedanken zur Meinungsfreiheit	Seite	5
Raureif (Gedicht)	Seite	6
Von mir gelesen: Weihnachten durch die Lesebrille	Seite	7
Sacra Corona	Seite	8
Wörter oder Worte	Seite	10
Von mir gelesen: Unverfügbarkeit	Seite	11
BuchBerlin 2022	Seite	12
Michael Ende auf YouTube	Seite	16
Dichterlob	Seite	17
Satire in Zeiten der Corona-Pandemie	Seite	18
20 Jahre Creativo-Initiativgruppe	Seite	19
Satire in Zeiten der Corona-Pandemie	Seite	23
Ein Verlag aus der Mitte der Creativo “MentaLibre”	Seite	24
Von mir gelesen: Die Geburt Jesu am Ende des 21. Jahrhunderts	Seite	26
König im gestreiften Mantel	Seite	29
So kam ich zur Creativo	Seite	30
Von mir gelesen: Unsere Welt neu denken	Seite	31
Protokoll der Mitgliederversammlung der Creativo	Seite	32
Satire in Zeiten der Corona-Pandemie	Seite	34
Schlusswort des Redakteurs	Seite	34
No Silence Anymore	Seite	35



Werner
Betz



Melanie
Buhl



Dorothea
Christian



Richard
Erren



Dirk
Gerhardt



Maria
Göthling



Dietrich W.
Grobe



Hartmut
Großer



Werner
Heinemann



Heide
Hölzgebaum



Brigitte
Isensee



Gertrud
Keitel



Dr. Walter
Kiefl



Hella
Lach



J. Gerlinde
Lenz



Barbara
Merten



Dr. Esther
Morales-
Cañadas



Manfred
Piepiorka



Michaela
Schreier



Marianne
Stegmaier



Gudrun
Strüßer
(Vorsitzende)

Derzeit hat die Creativo 21 Mitglieder.

Vorsitzende ist Gudrun Strüßer.

Hella Lach, Werner Heinemann und Dietrich Wilhelm Grobe sind als stille Mitglieder nicht stimmberechtigt. Esther Morales-Cañadas und Manfred Piepiorka sind ohne alle Formalitäten Vollmitglieder geworden.

Marianne Voss hat ihren Namen durch Heirat in Stegmaier geändert.

Die gruppeninternen Aufgaben werden wie folgt wahrgenommen:

Vorsitzende:

Gudrun Strüßer

Werbung:

Melanie Buhl und Michaela Schreier

Kassenprüfung:

Michaela Schreier

Presse:

Michaela Schreier und Gerlinde Lenz

Homepage:

Gudrun Strüßer und Richard Erren

Sekretärin:

Melanie Buhl (in Vertretung von Gudrun)

Facebook:

Melanie Buhl und Michaela Schreier

Chronik- und Archiv:

Maria Göthling.

Creativissimo:

Richard Erren

Aktivitäten 2020

Auch wenn im Jahr 2021 zeitweise wieder Kulturveranstaltungen möglich waren, so war deren Planung und Durchführung immer von der aktuellen Pandemieentwicklung abhängig. Eine gemeinsame Lesung der Creativo fiel deshalb wieder den Umständen zum Opfer und wann so eine Lesung wieder einmal durchgeführt werden kann, ist derzeit (Anfang Januar 2022) nicht mit Sicherheit zu sagen. Einzelne Creativos haben es aber mit Energie und Kreativität geschafft, ihre Werke entweder online oder sogar in Präsenz zu präsentieren. Unter Beachtung der Corona-Regeln wurde im Oktober in Duderstadt eine Mitgliederversammlung durchgeführt. Das Protokoll findet sich ab Seite 32 dieser Creativissimo.

In unser aller Sinn können wir nur hoffen, dass es nicht mehr allzu lange dauert, bis sich die Pandemie zur Endemie entwickeln wird und damit wieder Kulturveranstaltungen ohne allzu viele Auflagen geplant und durchgeführt werden können.

Zufällig stieß Gudrun Strüber in der Zeitschrift ‚Kornmarkt‘ auf den hierunter stehenden Artikel. Da sie ihn interessant fand, recherchierte sie den Verfasser, der auch Herausgeber der Zeitschrift ist. Er hat einer Veröffentlichung in unserer ‚Creativissimo‘ zugestimmt. Dafür ein herzliches Dankeschön. Es ist wichtig, sich in diesen Zeiten das Thema Meinungsfreiheit immer wieder bewusst zu machen und sich nicht von polarisierenden oder gar radikalen Strömungen beeinflussen zu lassen.

Gedanken zur Meinungsfreiheit in unserem Land

Grundgesetz Artikel 5, Absatz 1

Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten Eine Zensur findet nicht statt.

Schon seit mehreren Jahren beobachte ich allerdings, dass eine Meinung bitte nur noch dann geäußert werden sollte, wenn sie in eine bestimmte Richtung und Anschauung passt. Welche das zu sein hat, bestimmen zunehmend die Politik, diverse Medien, Portale wie YouTube, aber auch die „Gutmenschen“ in den (a)sozialen Netzwerken. Wehe, wer es wagt, in irgendeiner öffentlichen Form aus dieser Denke auszuscheren, ein anderes Meinungsbild zu äußern und womöglich gar kritische Überlegungen anzustellen.

In der Corona-Krise hat diese bedenkliche Entwicklung geradezu perfide Ausmaße angenommen. Jeder, der es wagt, gegen die deutsche Corona-Politik aufzubegehren, dagegen, dass unsere Grundrechte so massiv, so radikal, so umfassend und so weitreichend wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik eingeschränkt worden sind, wird per se als Rechter, als Corona-Leugner, als Verschwörungstheoretiker verunglimpft.

Was für ein Irrsinn! In den allermeisten Fällen handelt es sich um Menschen, denen es sehr, sehr schlecht geht, ohne Corona zu haben. Menschen, die tief verzweifelt sind, die psychische Schäden erleiden. Weil man ihnen die Erwerbsmöglichkeit genommen hat. Weil sie ihre so sehr geliebte Kunst nicht mehr darstellen können und, und, und ... Die eben nicht, wie immer noch viele glauben, von der Politik mit Corona-Hilfsgeldern überschüttet wurden. Und die sich fragen, warum der Politik seit März 2020 nicht anderes eingefallen ist als Lockdowns und alle möglichen Verbote.

Wo ist die Toleranz in unserer Gesellschaft geblieben, wo die Achtung, wo der Respekt gegenüber dem anderen?

Nochmals: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten!! Auch wenn diese Meinung unbequem ist und anderen nicht passt. Aber das gehört sich doch bei Corona nicht. Da sind doch die vielen Toten und die Millionen von Infizierten. Das ist richtig. Doch inzwischen lässt man gern außer Acht, das täglich Menschen an irgendeinem gesundheitlichen Problem sterben. Allen voran an Krebs mit rund 350.000 Opfern jährlich. Und inzwischen hat sogar Herr Wieler vom RKI erkannt, das wir mit dem Corona-Virus leben müssen, wie mit unzähligen anderen Viren auch, und solchen, die in der Zukunft noch auftreten werden. Je länger aber dennoch eine ganze Gesellschaft nahezu lahmgelegt wird, umso stärker formiert sich berechtigter Protest.

Uwe Lowin

Raureif

Raureif[^] liegt, auf allen Bäumen,
Eiskristall in weißen Flocken -
Soll ich da noch länger säumen,
Weiter über Büchern hocken?

Rasch das warme Haus verlassen -
Eins zu sein mit der Natur:
Schon auf[^] kleinen Vorstadtgassen -
Da erleb[^] ich sie doch pur!

Hier am Stadtrand in den Hecken,
Die so weißverzaubert steh[^]n,
Kann ich Wunder reich entdecken -
Hab[^] doch Augen, sie zu seh[^]n!

Weißbemüht die Hagebutten,
Sanddorn ganz im Rauhrefstyl -
Ach - die Disteln tragen Kutten,
Waldreb' weiß als Zauberseil!

Selbst der Bussard auf' dem Aste
Scheint bereift, so stell' ich fest -
Sieh - die Elster, die ihn hasste,
baut ein Raureifflechtwerknest!

Flicht den Deckel für's Gebilde,
Schackert leise wie ein Huhn:
Wer nun Böses führt im Schilde,
Hat's mit Raureifburg zu tun!

D.W.Grobe

Von mir gelesen:



Autor: Manfred Piepiorka
Verlag: Fabuloso Verlag
Erschienen: 2021
Taschenbuch 60 S.;
Preis: 5,80 Euro
ISBN: 978-3-949150-09-8
10 Zeichnungen

Weihnachten durch die Lesebrille

Als ich bei der Buchmesse Berlin an unserem Stand war, kam fast von allein das Buch von Manfred Piepiorka in meine Hände. Ich kaufte es, da ich nach Hause wieder über drei Stunden im Zug sitzen musste und es mir damit gemütlich machen wollte.

Die Kälte von Berlin und die schon angefangenen Weihnachtsmärkte kündigten mir an, dass die Adventszeit schon vor der Tür steht. Ich hatte noch keine Zeit gehabt, davon etwas zu spüren.

Und endlich saß ich am Sonntag im Zug und las ‚Weihnachten durch die Lesebrille‘.

Plötzlich erschien in meiner Vorstellung das Bild eines Weihnachtsbaumes mit echten Wachskerzen, deren Flammen funkeln, und damit erwachten auf einmal alle Erinnerungen der Kindheit. So denke ich, hat Manfred sein Büchlein konzipiert. Es sind wahrscheinlich Szenen aus seiner Kindheit, aus seiner eigenen Familie oder von Bekannten oder Verwandten.

In jeder Erzählung wird eine neue Atmosphäre gestaltet, z.B. die Weihnachtsbescherung, die die Freude der Kinder hervorruft, aber auch die der Erwachsenen, die in diesen Tagen am liebsten wieder Kinder sein würden. Und fast in jeder Geschichte findet der Leser ein ähnliches Erlebnis seiner eigenen Kindheit oder der eigenen Beobachtung unseres Alltäglichen.

Nicht alle Kapitel haben unbedingt mit Weihnachten zu tun, doch mit dieser winterlichen Zeit, die so geeignet ist, gemütlich mit der Familie beisammen zu sein, zusammen zu basteln, zu backen oder eben, sich gegenseitig Märchen oder Geschichten vorzulesen und zu erzählen. Dieses Buch ist ohne Zweifel dafür geeignet.

Nur etwas hat es mir gefehlt, und zwar, dass die Schreibart sich auch dafür angepasst hätte. Der Autor bevorzugt die Verwendung von sehr kurzen Sätzen, was zum Lesen akzeptabel ist, jedoch nicht zum Vorlesen, weil damit die Emotionen etwas verloren gehen. Man muss jedoch den Stil von jedem respektieren.

Ich empfehle auf alle Fälle dieses Buch für die Adventszeit, denn so kann man die heutigen Umstände besser verkraften und mit dem Herzen schmunzeln.

(Dr. Esther Morales-Cañadas)

Sacra Corona

Brief aus dem Untergrund

Ihr überheblichen Alleskönner!

Wir werden euch auslöschen. Alle.

Schnell wird es gehen. Schneller als ihr glaubt.

Ihr diskutiert, plant, versucht uns auszutricksen,
denkt; ihr seid schlau, könnt uns besiegen. - Ha!

Wir sind längst in euch. Ihr habt es zu spät bemerkt.

Kontamination heißt unser Schlüsselwort.

Kontamination auf dem ganzen Planeten.

Ihr werdet wimmern und weinen, euch im Schmerz winden.

Versucht zu kämpfen, denn ihr wollt ja überleben.

Es ist ein Spaß für uns euch zuzuschauen.

Kontaktbeschränkung nennt ihr eure Kampfansage.

Isolation, sich zurückziehen in die Einsamkeit.

Ihr glaubt, ihr könnt euch verstecken,
könnt den Wettlauf gegen uns gewinnen - Ha!

Wir sind schon da, so wie der Igel vor dem Hasen.
Das hättet ihr euch vorher überlegen sollen.
Es ist zu spät! Ihr habt es vergeigt!
Die Vereinigung duldet keine halben Sachen.
Unser Leben geht weiter, ohne euch.

Ciao
gez.: V. Corona

Antwort an die unliebsame Vereinigung.

Wir danken euch für den Brief.
Ihr zeigt Stil, trotz verächtlicher Worte.
So werden wir euch auch stilvoll behandeln,
aber besiegen. Seid gewiss.
Wir werden nicht untergehen,
denn wir stehen im Licht!
Unser Denken kreist nicht um Zerstörung.
Das ist unser Vorteil.
Er wird uns letztendlich zum Sieg verhelfen.
Wir glauben an das Gute, an die Liebe, die trägt.
Das beflügelt den Geist, setzt Innovationen frei.
Darum werden wir gewinnen.

Wir sagen euch den Kampf an!
Einen stillen Kampf, den ihr nicht versteht.
Uns zu besetzen, zu kontaminieren,
werdet ihr nicht aushalten,
denn unser ist nicht euer Leben.
Durch Rücksichtnahme, gegenseitige Achtung,
Wertschätzung und Verständnis füreinander
werden wir euch aushungern und in die Tiefen verbannen.
Dort werdet ihr elend zugrunde gehen.
Auch wenn es uns jetzt schmerzt.
Wir sind stärker!
Das Leben und die Liebe überleben!

Adios Corona
gez. Lichtmenschen

Barbara Merten

Nachstehenden Text habe ich gesucht und gefunden, als mir eine Autorin die Frage stellte wann es Worte und wann es Wörter heißt.

Gudrun Strüber

Wörter oder Worte?

16. September 2015/in Texten /von A. Görsch

Der Begriff Wort hat zwei Pluralformen: Worte und Wörter. Jede Form hat ihre eigene Bedeutung. Wie oft ich schon darüber nachgedacht habe, in welchem Zusammenhang es Worte und in welchem es Wörter heißen muss, geht auf keine Kuhhaut. Deshalb habe ich diesen Beitrag zwar für Sie, aber eben auch für mich geschrieben – damit dieses Nachdenken und das mit der Kuhhaut endlich ein Ende hat.

Wörter

Hilfreich war es, die eigentliche Bedeutung von Wort aus meinem Kopf zu kramen: Ein Wort ist die kleinste sprachliche Einheit eines Satzes. Mehrere dieser kleinsten sprachlichen Einheiten werden mit der Pluralform Wörter bezeichnet. Wörter sind also konkret, sie können etwa gezählt werden.

Beispiele dafür sind:

- Das Lexikon hat 100 000 Wörter.
- Sie kann sich 10 Wörter merken.
- Der Satz besteht aus 7 Wörtern.
- Sie schreibt sich ihre Passwörter auf.

Worte

Die Pluralform Worte lässt sich gut durch den Spruch „es werden viele Worte gemacht“ verdeutlichen. Denn der Begriff Worte wird in der Bedeutung von Erklärungen, Aussprüchen, Redewendungen oder Zitaten verwendet. Worte sind also abstrakt, sie be- und umschreiben etwas.

Beispiele dafür sind:

- Seine letzten Worte waren ...
- Ihr fehlen die Worte.
- Er findet tröstende Worte.
- Spar dir deine Worte!

Eigentlich ganz einfach, oder? Natürlich ist es auch wie immer: Wenn ich mich intensiv mit einem Problem der deutschen Sprache beschäftige, verwandelt es sich in ein fröhliches Verstehen. Geht doch! Aber die deutsche Sprache wäre nicht die deutsche Sprache, wenn sie nicht auch (mindestens) eine Ausnahme parat hätte. Ein Sprichwort, zwei Sprichwörter – obwohl es doch der Definition nach Sprichworte heißen müsste. Gut, geschenkt.

Zum Schluss habe ich für Sie noch eine Eselsbrücke zu Wörter und Worte gefunden. Damit werden Sie genau wissen, wann welche Form verwendet wird. Diese Worte (aha!) werden Bastian Sick zugeschrieben:

Wörter bestehen aus Buchstaben, Worte aus Gedanken.

Von mir gelesen:



Autor: Hartmut Rosa
Verlag: Residenz
Erschienen: 2018
Taschenbuch, 136 Seiten
Preis: 19,00 €
ISBN: 978-3701734467

Unverfügbarkeit

*Hartmut Rosa (*1965) ist ein deutscher Soziologe und Politikwissenschaftler. Er lehrt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist Direktor des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt und Mitherausgeber der Fachzeitschrift Time & Society sowie des Berliner Journals für Soziologie.*

Neben mehreren anderen Themenfeldern beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit der von ihm so genannten „Soziologie der Weltbeziehung“.

Das 2018 erschienene Buch ‚Unverfügbarkeit‘ setzt auf dem wesentlich umfangreicheren 2016 erschienenen Werk ‚Resonanz‘ auf. Trotzdem ist die Thematik aufgrund einiger Rückblicke und einer allgemein verständlichen Schreibweise auch für nicht soziologisch vorgebildete Leser absolut nachvollziehbar.

Rosas These (in ‚Resonanz‘ detailliert dargelegt) ist, dass für ein glückliches Leben und eine funktionierende Gesellschaft ‚gelingende Beziehungen‘ notwendig seien. Unter ‚gelingenden Beziehungen‘ versteht er dabei, dass sich die an den Beziehungen Beteiligten gegenseitig ANREGEN und VERÄNDERN. Laut Rosa sehnen wir uns nach einem Gefühl der ‚Verbundenheit mit der Welt um uns herum‘, und zwar nicht nur mit Menschen, sondern im gewissen Sinn auch mit Objekten.

Und diese Verbundenheit versuchen die Menschen der ‚entwickelten Welt‘ dadurch zu erreichen, dass immer mehr Welt ‚verfügbar‘ gemacht wird. Wobei diese ‚Verfügbarkeit‘ einerseits die Möglichkeit beinhaltet, heutzutage jeden Winkel unseres Globus erreichen zu können, andererseits dadurch gekennzeichnet ist, dass immer mehr Wissen auf allen erdenklichen Gebieten angesammelt und allgemein verfügbar gemacht wird.

Hierdurch die ersehnte Verbundenheit zu erreichen ist allerdings laut Rosa ein Trugschluss, da seiner Meinung nach eine totale Verfügbarkeit keine ‚resonante Beziehung‘ mehr zulässt, da damit eine Stabilität der Beziehung erreicht wird, die keine Veränderung mehr zulässt.

Rosas These erschließt sich in diesem recht kompakten Fortsetzungswerk zu ‚Resonanz‘ wohl auch deswegen, weil er sie immer wieder anhand lebensnaher

Beispiele erläutert. Indem er z.B. während der Stationen eines menschlichen Lebenslaufes das in den jeweiligen Situationen Unverfügbare im Alltäglichen beschreibt.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass es sich um die Thesen eines absolut renommierten Soziologen handelt, es also ‚Stand der wissenschaftlichen Arbeit‘ ist. Der meiner Meinung nach aber durchaus fundiert ist und der, möglicherweise nicht nur vom Autor, weiterverfolgt werden wird.

Möglicherweise liegt in dem von Rosa beschriebenen Dilemma (das ‚Resonanz‘ und das gegenwärtige Streben nach ‚absoluter Verfügbarkeit der Welt‘ sich gegenseitig ausschließen) der Grund oder einer der Gründe, warum viele Menschen in unserer doch so fortschrittlichen Gesellschaft sich in immer stärkeren Maße überfordert fühlen (z.B. steigende Zahlen bei Burn-out, Depression etc.).

Ich fand das Buch hochinteressant und werde wahrscheinlich in der nächsten Zeit auch das Vorgängerwerk ‚Resonanz‘ lesen. Wer sich in relativ kompakter und überschaubarer Form mit den Thesen von Hartmut Rosa beschäftigen will, ist mit dem Buch ‚Unverfügbarkeit‘ allerdings sehr gut bedient.

Richard Erren

BuchBerlin 2022

Bericht von Dr. Esther Morales-Cañadas

Als regelmäßiger Gast der Buchmesse Leipzig in den letzten Jahren durfte ich zum ersten Mal als Ausstellerin bei der BuchBerlin unsere Gruppe Creativo mit Marianne Stegmaier und Susanne Glaesecker (Teilnehmerin der Schreibgruppe „Schreiben für die Seele“) vertreten.



Leider kam das für die Rückwand geplante DIN A1 Plakat nicht rechtzeitig an. Zumindest musste es deshalb nicht bezahlt werden.

Ich fragte mich, wieso in der Hauptstadt Berlin eine Buchmesse an nur zwei Tagen (20./21.11.2021) stattfindet und ob diese vielleicht von weniger Relevanz sei. Später erfuhr ich, dass diese Messe vom Verein „Bücherzauber e.V.“ organisiert wird, der sich auch um die Finanzierung der Messe kümmert. Solche Vereine sind überwiegend auf Sponsoren und auf Idealisten

angewiesen, die ehrenamtlich oder auf der Basis geringfügiger Beschäftigung für das Messe-Team arbeiten. Es ist natürlich eine andere Art von Messe als die in Frankfurt oder Leipzig.

Nun, nicht die Größe oder die Dauer spielen eine Rolle, sondern mehr die Kontakte, die man dort anknüpfen kann, und dass sich unsere Creativo auf anderen Ebenen bekannt machen.

Abgesehen davon, dass Berlin immer einen Besuch wert ist und ohne die Erwartungen von erfolgreichen Verkäufen unserer Bücher, machten wir uns, Marianne und ich, am Samstag auf den Weg zur arena Berlin, wo die genannte Messe stattfand (www.arena.berlin). Marianne und Susanne hatten am Nachmittag vorher schon unseren Stand liebevoll gestaltet. Die vorgesehenen zwei Tische waren für uns groß genug und alle unsere Bücher hatten genug Platz.

Die arena Berlin ist eine große Halle, aber nicht unübersichtlich, sondern gemütlich. Wir konnten in Ruhe die Decke, die den Tisch und unsere Bücher in unserer Abwesenheit bewahrt hatte, entfernen, alles nochmals überprüfen und uns dann entspannt von den erwarteten Besuchern überraschen lassen.

Und allmählich kam das Publikum nach einer strengen Kontrolle aufgrund der 2G Regel herein: Einzelbesucher, kleine Gruppen, Pärchen, überwiegend junge Menschen. Natürlich, weil die in dieser Messe ausgestellte Bücher überwiegend zu den Genres Fantasie, Kinderbücher, Krimis gehörten. Man könnte sagen, unsere Gruppe und der Verlag waren einige der wenigen Aussteller, die so eine breite Palette und Vielfalt anzubieten hatten. Die Menschen guckten ein bisschen verloren unsere Bücher an und nur ein paar Titel erweckten hin und wieder mehr Aufmerksamkeit: Die sieben Todessünde von Gudrun, Theo Wunderlich von Marianne, Ruma von Melanie und die Bücher der Schreibwerkstatt von Marianne „Schreiben für die Seele“.



Die Stunden liefen an diesen Tag etwas zu langsam und, ehrlich gesagt, etwas enttäuschend.

Da wir zu dritt waren, konnten wir abwechselnd eine Runde durch die vielen Gänge laufen, mit anderen Ausstellern sprechen und Ideen austauschen. Manche sagten uns, die Leute kämen am ersten Tag, um einen Blick zu werfen und Kataloge zu nehmen, und dass sie am zweiten Tag kommen würden, um gezielt zu kaufen. Wir verloren so unsere Hoffnung nicht, ein bisschen Aufmerksamkeit unter dem Publikum zu wecken, und bekamen die gute Idee, für den zweiten Tag die Bücher nach Genre einzuordnen und betitelten jeden Bereich mit einem knallgelben Schild.

Am Sonntag lief alles anders. Es gab nicht viel mehr Publikum als am Samstag, aber irgendwie fühlte es sich alles viel lebendiger an, so dass wir nach zwei Stunden dachten, man hätte gerade geöffnet. Es kamen mehr Menschen an unseren Tisch, suchten gezielter nach Genre, nahmen die Bücher in ihr Hände und

es kamen viele Gespräche sowohl über die Bücher als auch über unsere Gruppe zustande. Jetzt fühlten wir uns gut dabei.



Plötzlich erschien ein temperamentvoller Mann, der zum Verein LeseLounge e.V. gehörte, die im nächsten Jahr im April einen Vorlese-Weltrekord aufstellen wollen. Dieser soll Deutschland weit stattfinden und hoffentlich auch in Berlin. Seine Ideen waren sehr überzeugend und faszinierend und diese sind, Lesungen über mehrere Stunden zu organisieren, wobei jede/jeder maximal eine halbe Stunde vorlesen darf. Marianne konnte ihn nachmittags wieder-

treffen und wird nach der Messe eine E-Mail zu dem Verein schreiben und unser Interesse der Teilnahme bekunden. Wir denken, dass es großartig wäre, dabei mitzumachen. Derzeit sind die Organisatoren noch auf der Suche nach Sponsoren, aber schon mit Presse und TV gut im Gespräch. Näheres stellt sich die nächsten Wochen raus und wir hoffen, dass sich etwas ergeben kann.

Marianne hat auch Kontakt zu der Berliner Fotografin und Journalistin Daniela Noack bekommen und hofft genauso, dass sich etwas entwickelt kann, sowie mit der Berliner Autorin Maria Hertting, die sie schon seit vielen Messen kennt. Mit ihr plant sie, in Alten- und Pflegeheimen Lesungen zu zweit zu veranstalten.

Bis zum Mittag hatten wir jedoch noch kein Buch verkauft. Zwischendurch ging ich immer mal wieder nach draußen, um eine Zigarette zu rauchen und begann ein Gespräch mit einer anderen Raucherin, die einer Autorin bei der Messe half. Sie stellte fest, dass ich Spanierin bin, was nicht schwer zu erkennen ist. Das Gute dabei war, dass sie auf der Messe nach zweisprachigen Büchern suchte, um ihre spanischen Kenntnisse lebendig zu halten. Ich erzählte über meine Bücher und kurz darauf kam sie an unseren Tisch und kaufte mir zwei Exemplare ab. Ich war überglücklich.

Ich selber habe das Buch von Manfred „Weihnachten durch die Lesebrille“ gekauft, das ich auf meiner Rückreise gelesen und darüber eine kleine Rezension geschrieben habe. Erst nachdem ich schon zurückgefahren bin, wurde das Märchenbuch von Marianne auch gekauft.

Und jetzt kommt die Frage: Lohnt es sich überhaupt, dass die Creativo weiterhin an Buchmessen teilnimmt? Und meine Antwort lautet: Auf alle Fälle!



Natürlich sehnen wir uns alle nach Verkauf, nach Lesungen, nach Interesse an unseren Büchern. Deswegen ist jeder Schritt in die Öffentlichkeit ein Schritt nach vorne. Erstens geschieht fast immer etwas Positives, zweitens lernt man von anderen, deren Geschäft vielleicht besser läuft. Man bekommt neue Ideen. Und dieser Austausch ist immer sehr lehrreich und man kriegt neue Ideen und Inspirationen in allen Bereichen und wir machen uns bekannt an anderen Orten und unter anderen Menschen.

Und so bin ich gerne bereit, solange ich kann, bei diesen Veranstaltungen mitzumachen und unsere wunderbare Gruppe Creativo zu vertreten.

Update von Marianne *(Stand Dezember 2021)*

Ich habe mich mit der LeseLounge e.V. in Verbindung gesetzt und uns angemeldet. Wir stehen jetzt auf der Liste der Teilnehmer an dem Vorleseweltrekordversuch.

Auch haben Maria Hertting und ich uns bei dem Seniorenheim zum Vorlesen beworben. Mal sehen, was daraus wird.

Mit einer weiteren Berliner Autorin treffe ich mich im Januar.

Bericht von Susanne Glasecker

An einem Wochenende im November 2021 war es endlich soweit. Die Messe BuchBerlin durfte in der arena in Berlin-Treptow stattfinden. Mit den derzeit üblichen Hygienemaßnahmen wurde Einlass gewährt. Die Treptower Arena ist ein weitläufiger Ort. So war sowohl für die Aussteller, als auch für die Besucher, genügend Abstand möglich. Es war beeindruckend, wie diszipliniert die Regeln eingehalten wurden.

Ein Vibrieren spürte ich in der Luft. Wir hofften auf viele Leselustige und Begeisterung bei den Besuchern.

Es gibt auch Kritisches, was den Büchern so anhängt. Sie sind ja aus einem wertvollen Rohstoff.

Jedoch die Vielfalt, seine Ideen zu Märkte zu tragen, war sehr beeindruckend.

Viele fantastische Gestalten, welche den Büchern entstiegen zu sein schienen, liefen durch die Gänge.

Die CREATIVO-Gruppe hatte sich durch Bestrickendes und Gehäkeltes gezeigt. Wir wurden auf unsere farbenfrohe Kleidung angesprochen, die nach Meinung der Besucher gut zu der Gruppe passte. Die Neugier einiger Besucher war anregend und weckte Fragen.

Viele Inspirationen sind auf jeden Fall notiert und werden auf der Kinderbuchmesse im nächsten Jahr bestimmt Ausdruck finden. Ich würde mich freuen, wieder Teil des Ausstellerteams sein zu dürfen.

Es hat mir großen Spaß gemacht.

Michael Ende auf YouTube

Ein Erlebnisbericht von Gudrun Strüber

Bei meinen Streifzügen durch die Welt der Youtube-Filme wurde ich von zwei Filmen angenehm überrascht. In beiden Filmen sprach Michael Ende über seine Bücher und seine Gedanken zu ihrer Entstehung.

Ausschnitt eines Gesprächs: Michael Ende zu Gast bei Joachim Fuchsberger
Auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=FNUZiJ80sgI>

Fuchsberger fragt: Wird es einen 3ten Weltkrieg geben?

Michael Ende antwortet:

„Wir sind schon mittendrin. Dieser Weltkrieg wird nicht terrestrisch geführt sondern zeitlich.



Der Krieg wird gegen unsere Kinder und Enkelkinder geführt, wir vernichten heute die Grundlage der Lebensmöglichkeiten unserer Nachkommen.

Das war auch der Grundgedanke zum Buch „Momo“.

Es wird zuerst eine ökonomische und dann eine ökologische Katastrophe geben.“

Das gesamte Gespräch ist auch dahingehend interessant, da Michael Ende ausgiebig über das Werden einer Geschichte - z.B: über „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“- berichtet, wie seine Figuren mit der Zeit ein Eigenleben entwickelten und er nur aufschreiben musste, wie es mit der Geschichte weiterging.

Michael Ende berichtet über das komplizierte Werden der „Unendlichen Geschichte“ und dass es von der Logik her keine Möglichkeit gibt, die auftauchenden Probleme in unserer Realität zu lösen. Ebenso, dass die Rückkehr des Jungen nur durch den Mittelpunkt vom Land Phantasien in die Realität geht und nicht von einer gedachten Grenze zwischen den Welten aus.

Josef Beuys und Michael Ende: Auf der Suche nach dem sozialen Künstler

<https://www.youtube.com/watch?v=QwON1Zd9XwQ>

Eine weitere Gesprächsrunde mit Michael Ende - nun mit Josef Beuys - war auch sehr interessant, da beide, der Schriftsteller und der bildende Künstler, nicht immer einer Meinung waren und das Publikum gute Fragen stellte. Jedes Wort hatte Gewicht. So macht Zuhören Freude.

Beide Redner erwähnten im Zuge der Erklärung der voraussichtlichen ökonomischen Katastrophe auch mehrmals das Verbot der Zinswirtschaft, da diese in der Bibel schon fünfmal „verteufelt“ worden sei. Ich habe nachgesehen und alle fünf Stellen gefunden.



Im Zuge dieses Themenbereiches wurde gesagt, dass kein Baum in den Himmel wachsen würde. Jede Pflanze, jedes Tier und auch der Mensch würde irgendwann in seinem Leben aufhören zu wachsen. Nur von der Ökonomie wird erwartet, dass sie unaufhaltsam wachsen könnte. Das sei ein Irrtum.

Viel Freude beim Zuhören!

Auch empfehlenswert: KabelIdoku / AncientAliens z.B. „Die Sintflut“

Dichterlob

Als Autor, der auch sein Werk publiziert, bekommt man selten eine Rückmeldung von den Leserinnen und Lesern. Und doch möchte man gern wissen, wie das Geschriebene „angekommen“ ist. Eine der seltenen Rückmeldungen erhielt ich kürzlich.

Bei mir klingelte das Telefon. Ein, der Stimme nach junger Mann, hatte ein Gedicht von mir gelesen und wollte nun mit einem „richtigen Dichter“ sprechen.

„Da muss ich sie enttäuschen“, sagte ich, „ich bin gar kein richtiger Dichter, allenfalls ein Schreiber. Ich weiß nicht, wie sie sich einen Dichter vorstellen. Er sitzt in einem Plüschsessel, über sich einen Baldachin, der mit goldenen Sternen bestückt ist. Von Zeit zu Zeit fällt ein Stern herab - das ist dann ein Gedicht. Ich habe keinen Plüschsessel, keinen Baldachin, von goldenen Sternen ganz zu schweigen.“

Er: *„Aber sie schreiben ja richtige Gedichte, vorne mit Sinn, hinten mit Reim.“*

Ich: *„Sie sind ja auch ein Dichter, eine so originelle Definition von Lyrik habe ich noch nicht gehört - wir wollen es festhalten.“*

Er: „*Aber sie haben doch Eingebungen.*“

Ich: „*Habe ich nicht. Manchmal fällt mir beim Rasieren ein Verschen ein, das schreibe ich dann auf.*“

Das schien ihn zu enttäuschen. Ein Dichter, der sich rasiert ...

Ich wollte ihn ablenken und fragte ihn: „*Was machen sie beruflich?*“

Er: „*Ich bin Rettungssanitäter.*“

Ich: „*Oh, da haben sie mehr Verantwortung als ich je gehabt habe.*“

Er: „*Och, das ist ja mein Job.*“

Dann wurde er vertraulich.

Er: „*Wissen sie, in meiner Freizeit mache ich gern Waldläufe. Es ist so schön, wenn das Laub hinter mir aufwirbelt ...*“

Ich: „*Sie sind ja doch ein Dichter. Immer aufschreiben aufschreiben ...*“

Er: „*Ach nein. Ich wollte sie bitten, ein Gedicht auf meine Waldläufe zu schreiben.*“

Ich: „*Aufträge nehme ich nicht entgegen. Aber sie scheinen ein netter Mensch zu sein. Geben sie mir ihre Adresse, wenn mir etwas einfällt, schicke ich es ihnen zu.*“

Tatsächlich übersandte ich ihm nach kurzer Zeit eine kleine Reimerei:

Wälder sollte man erkunden
mit dem reichen Blättersegen;
wundervolle Mußestunden,
die den Körper auch bewegen.

Bleibt man der Erkundung treu,
wird zum Freund dann auch der Wald,
der Besuch ist dann stets neu,
die Erholung folgt sehr bald.

Mein Gesprächspartner hat sich nie wieder gemeldet.

Dietrich Wilhelm Grobe

Satire in Zeiten der Corona-Pandemie

Die zwölfjährige Enkelin eines Bekannten schickte diesem per WhatsApp folgende Nachricht:

„*Wer glaubt, dass die Corona-Impfung die DNA verändern würde, sollte dies als Chance begreifen.*“

Richard Erren

20 Jahre Creativo Initiativgruppe

Vorwort

Die Creativo ist nun 20 Jahre alt. Wie doch die Zeit vergeht und was sich in zwanzig Jahren alles verändert hat.

Gegründet wurde die Creativo, als die Autoreninitiative, die von Werner Betz, Dr. Walter Kiefl und Gisela Hölling vor 1997 gegründet wurde, sich teilte.

Werner und Walter blieben in der Gruppe, die sich um die inzwischen beigetretene Gudrun Strüber scharte. Mit Ihnen blieben Antje Ippensen, Monika Kuhn, Alexandra Bauer (die die erste Homepage für die Initiative erstellte), Hartmut Großer, Eleonore Göbel, Benita Glage, Renate Krohn, Gerlinde Lenz, Sarina Lesinski, Patrizia Pfister, Erika Post, Bodo Rolf, Eckhard Röver, Harry Radegeis, Klaus Servene, Monika Schöpfer-Koschand, Monika Wunderlich.

Giselas Gruppe blieb ein loser Verband ohne Mitgliedsbeitrag, dahingegen die Creativo einen Vereinsstatus mit Richtlinien und Mitgliedsbeitrag bekam. Die Richtlinien waren nötig um ein Konto bei der Bank zu eröffnen und einen Verein ohne „eV“ zu gründen.

Gudrun Strüber

Chronik

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums des Verlags R.G. Fischer (Frankfurt/M.) am 21.6. 1997 sind die Autoren Werner Betz (Groß-Gerau), Charlotte Gisela Hölling (Wiesbaden) und Walter Kiefl (München) miteinander ins Gespräch gekommen. Themen waren u.a. die (nicht nur wirtschaftlich) schwierige Situation von Autoren, die kostspielige Herstellung und der unbefriedigende Absatz der Bücher durch Druckkostenzuschuss-Verlage sowie das allgemeine Desinteresse des Buchhandels an den Werken noch unbekannten Autoren und kleiner Verlage. Daraus resultierte die Anregung von Frau Hölling, sich gegenseitig zu unterstützen und auf nicht-kommerzieller Basis gemeinsame Vorhaben zu realisieren. Diese Bemühungen fanden in der „Autoreninitiative“ ihren Niederschlag, zu der schon bald die Märchenforscherin, Autorin und, (später) Verlegerin Gudrun Strüber aus Bilshausen und die Autorinnen Monika Kuhn (Worms) und Antje Ippensen (Mannheim) hinzu stießen. Zu den Aktivitäten dieses informellen Zusammenschlusses gehörten unter anderem der Druck von Werbeblättern und Prospekten, Lesungen, der Besuch von Messen (Z.B. Stockstadt, Mainz, und Leipzig) und die Herstellung gemeinsamer Bücher. Nach eingehenden Überlegungen wurde von einer Vereinsgründung Abstand genommen, da die Autoreninitiative dann gezwungen gewesen wäre, sich den

entsprechenden bürokratischen Regelungen (Vereinsregister, Offenlegung der Finanzsituation, Kontrollierbarkeit usw.) zu unterwerfen.

1999 ist als erstes Gemeinschaftswerk der Autoreninitiative im Escritor Verlag von Gisela Hölling die Anthologie: „Das Gottesgen“ erschienen, das sich kritisch mit der überlieferten Schöpfungsgeschichte und der Funktion von Schöpfungsmythen auseinandersetzt, weitere Anthologien (Kontaktaufnahme, Weihnachtsband) folgten.

Dr. Walter Kiefl

Fortsetzung der Chronik von Gudrun Strüber:

Maßgeblich beteiligte sich die Gruppe auch auf den Vernissagen mit Lesungen 1999 und 2000 im Atelier von Barbara und Eckhard Röver in Meppen.

Zu diesem lockeren Zusammenschluss stießen im Laufe der **Jahre 2000 und 2002:**

Monika Wunderlich, Alexandra Bauer, Renate Krohn, Erika Post, Barbara und Eckehard Röver, Harry Radegeis, Patrizia Pfister, **Hartmut Großer**, Eleonore Göbel, **Gerlinde Lenz**. (Die Namen der Mitglieder die aktuell noch in der Creativo sind, werden fortlaufend fettgedruckt.)

Im Jahr 2000 präsentierte sich die Autoreninitiative zum ersten Mal auf der Leipziger Buchmesse.

Eine gemeinsame Lesung im Leverkusen im Atelier Erika Post brachte uns auch gute Kritiken in der Presse.

Im November 2001 erschien die erste Mitgliederzeitung, Redaktion lag bei Monika Kuhn.

Sie erschien über einen längeren Zeitraum 3 - 4 mal jährlich, später unregelmäßig. Die erste Homepage wurde durch Alexandra Bauer erstellt.

1. Autorentreffen der Autoreninitiative in Gieboldehausen 27. - 27. Mai 2001
Im Herbst des Jahres 2001 teilte sich die Gruppe auf. Einige Mitglieder gruppierten sich weiter im lockeren Verbund um Gisela Hölling. Die größere Anzahl fand das Konzept bei Gudrun Strüber passender.

Ein erster Versuch dieser neuen Gruppe mit dem Buchvertreter Josef Krahforst endete leider mit Verlust durch Betrug des Vertreters.

Ab April 2002 erste Gedanken zur Vereinsgründung von Leén Aloh.

Die Gruppe nannte sich ab 2002 Creativo, Initiativgruppe für Literatur, Wissenschaft und bildende Kunst.

Das 2 Autorentreffen, jetzt unter dem Namen “Creativo-Bücherfest”, findet in Gieboldehausen vom 9. bis 12. Mai 2002 statt. Bei der Mitglieder-Abstimmung wurde mit großer Mehrheit eine Vereinsform mit Statuten und Mitgliedsbeitrag, aber ohne e.V. gewählt, weil wir dann nicht mit soviel Bürokratie zu tun haben. Im Jahr 2002 traten folgende Mitglieder ein:

Ursula Campi, Frank Duehrkohp, Benita Glage, Bodo Rulf, Monika Schöpfer-Koschant, Dr. Frauke Krahé, Sylvia Ochenkowski, Leén Aloh, Jana Schlosser und Sarina Lesinski.

Die neue Homepage wurde von dem Verlag Duehrkohp und Radeke gesponsert und erstellt.

Betreut wurde sie von Gudrun Strüber

2003 Eintritt von Harald Haas, Jennifer Schreiner, Sonia Schröder, Angelika Spinnreker Claudia Wassermann, Ingrid Hammer, Eva-Maria Rademacher, Anneliese Schön, Manuela Tietsch, Dieter Viel, Uli Wahl, Monika Adolph, Katrin Bergemann, Dorothea Christian, Peter Donnerstag,

Sonia Schröder war bis 2006 sehr aktiv in der Gruppe tätig.

3. Bücherfest 13. bis 15. Juni 2003 in Gieboldehausen

2004 Neue Mitglieder: Astrid Seehaus, Grete Weber-Wassertheurer, Michael Touma,

4. Bücherfest: Thema Leben im Konflikt vom 04. bis 06.06.2004 wieder in Gieboldehausen.

Erstmals wurde eine Sammlung der gelesenen Texte als Buch herausgeben.

Im Herbst 2004 wurde ein weiterer Versuch mit einem Büchervertreter gestartet. Leider musste er, bevor er aktiv wurde, aus persönlich Gründen den Plan aufgeben.

2005 Neue Mitglieder: Veronika Joußen, **Dirk Gerhardt.**

Dirk übernimmt die Zeitung, da Monika Kuhn, die fast seit der Gründung Mitglied war, ausscheidet. Leider muss Gudrun im Dezember die Zeitung von ihm übernehmen, da Dirk aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr hat.

Die Zeitung wird weiter auf einstimmigen Wunsch als Papierversion versandt.

18. 02. 2005 Vortrag im Schloss von Sonia Schröder: Die Hebräischen Buchstaben

5. Bücherfest in Gieboldehausen vom 27. 05. bis 29. 05 2005 Thema: Leben wahrnehmen.

05.11.2005 Von der Creativo organisierter Vortrag im Schloss: Klaus Schröder spricht über die Kabbala.

Wieder wird eine Sammlung der gelesenen Texte als Buch herausgegeben.

2006 Eintritt von Anna Marianne Sidenstein und Siegfried Eisfeld. Die Homepage wird von Gudrun Strüber total überarbeitet und betreut.

Zum Herbst erscheint eine Weihnachtsanthologie der Creativo "Zu früh erscheint der Weihnachtsmann"

Das 6. Bücherfest sollte in Walsrode vom 6. -8. Oktober stattfinden. Thema: Leben im Aufbruch.

Ein ausführliches Programmheft zum Bücherfest kann durch die großzügige

Spende von Anna Marianne Sidenstein realisiert werden. Durch eine Doppelvermietung der Stadthalle in Walsrode konnten wir das Fest nicht in die Tat umsetzen.

Im November findet eine gemeinsame Lesung von Gerlinde, Hartmut und Gudrun im Autohaus Kerkau in Einbeck statt. Dort lernen sie Gerhard Lud-



2006: Die AutorInnen am Büchertisch, nach der Lesung im Autohaus Einbeck

wig kennen, der 2007 in die Creativo eintritt.

2007 Im Januar organisierte Gudrun Strüber eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Bilshausen. Sarina Lesinski organisierte im April ein Bücherfest in Halberstadt. Wir fühlten uns in der Bibliothek sehr wohl und hatten sogar einige Gäste. Es wurde im Anschluss wieder eine Anthologie erstellt. „Leben im Aufbruch“ Im Herbst organisierte Gerhard Ludwig eine Herbstlesung in Wathlingen. Dort lernten wir **Hella Lach** kennen, die 2008 in die Creativo eintrat.



2006: Besprechung für Walsrode. Rechts der Buchhändler, der vergessen hatte, unsere Veranstaltung anzumelden



2007: Mitgliederversammlung in Bilshausen

2008 Sarina Lesinski organisierte in Elbingerode eine Herbstlesung. Hanna Jüngling und Wolfgang Ring beantragten anschließend die Mitgliedschaft. Ebenfalls eingetreten: Friedesine Strüver

2009 In diesem Jahr präsentierte sich die Creativo zu den üblichen Messen in Nidderau, Neckarsteinach und Leipzig und der alle 2

Jahre stattfindende Messe in Mainz und auch in Schöppenstedt und Stockstadt.

Das Herbstlesefest organisierte Manuela Tietsch in Walsrode. Wir waren dort zu Gast im Heimatmuseum und im Restaurant Zauberkessel.



2008: Leipziger Buchmesse



2009: Buchmesse Schöppenstedt

Seit dem Mai 2009 übernahm Hanna Jüngling die Redaktion der Mitgliederzeitung.

Die gegenseitige Hilfe und das gemeinsame Präsentieren der Bücher stehen immer noch im Vordergrund der Gruppe. Der gemeinsame Katalog wird seit 2002 erstellt.

Satire in Zeiten der Corona-Pandemie

Wäre Tschernobyl heute, würden viele Menschen wohl erst mal anzweifeln, dass es überhaupt Atome gibt.

Gefunden im Internet auf www.main-ding.de

Warum gibt es noch keine deutsche Corona-Mutation?

Da fehlen noch ein paar Formulare!

Gefunden im Internet auf www.pinterest.de

Früher saß ich nur auf dem Sofa. Heute rette ich Leben!

Gefunden im Internet auf www.witze.tv

Deutschland 2019: Die reichsten 10% besitzen mehr als die Hälfte des gesamten Vermögens.

Deutschland 2020: Die dümmsten 10% besitzen mehr als die Hälfte des verfügbaren Klopapiers.

Gefunden im Internet auf www.witze.tv

Ein Verlag aus der Mitte der Creativo: MentaLibre

Neben Gudrun Strüber mit ihrem Fabuloso Verlag hatten auch einige ehemalige und haben derzeit aktive Mitglieder eigene Verlage. Einer davon ist der MentaLibre-Verlag von Dr. Walter Kiefl. Darüber berichtet er im nachstehenden Artikel. Berichte über den Ancient Mail Verlag von Werner Betz und den Fabuloso-Verlag von Gudrun Strüber sind für die nächsten Ausgaben geplant.

20 Jahre Creativo - 15 Jahre MentaLibre

Das zwanzigjährige Jubiläum von Creativo fällt zusammen mit dem fünfzehnjährigen des 2006 gegründeten Menta-Libre Verlags. Dessen Gründung war ursprünglich nicht beabsichtigt, da dafür keine Notwendigkeit bestand. Abgesehen von drei Ausnahmen waren sämtliche vorher in eigener Regie entstandenen Bücher im Escritor-Verlag von Frau Charlotte Hölling, Gründerin der „Autoreninitiative“ (und Vorläufer von Creativo) erschienen. Ihr verdankt auch der MentaLibre Verlag sein Dasein. Ursprünglich sollte mein 2006 gemeinsam mit Elisabeth Soussaine fertiggestelltes Buch „Erotische Phantasien“ ebenfalls bei Escritor erscheinen. Frau Hölling hatte jedoch - aus ihrer Sicht durchaus nachvollziehbare - Bedenken gegen dieses recht freizügige Werk und regte deshalb dafür die Gründung eines eigenen Verlags an, für den sie auch gleich - gemäß meiner ihr bekannten Ausrichtung - den Namen „Menta Libre“ vorschlug. Dieser Idee stimmte ich sofort zu, drückte die Namensgebung doch in aller Kürze mein Anliegen aus, als Schriftsteller frei von Begrenzungen zu sein:

- keine gewinnorientierte Ausrichtung bzw. eine von kommerziellen Überlegungen unabhängige Kreativität und Produktion
- keine Festlegung auf bestimmte Sparten (Sachbücher, Romane, Lyrik, Satire, Kalender u.a.m.)
- keine ideologischen oder weltanschaulichen Restriktionen. Konkret bedeutet das, sämtlichen latenten und offenen Zensurbestrebungen auch im Sinne einer „political correctness“ zu widerstehen. Soweit inhaltlich und sachlich stimmig und stilistisch tragbar, besteht Offenheit für jede Sparte, jedes Thema und jede Meinung.

Da sich schon bald abzeichnete, dass die für eine auf Gewinnerzielung ausgerichtete Verlagstätigkeit erforderlichen Investitionen das verfügbare Budget übersteigen würden, erfolgte die Produktion neuer Titel ausschließlich als nicht von Profitinteressen geleitete Liebhaberei. Die meisten der bisher erschienen Titel sind somit in eigener Regie entstanden und spiegeln persönliche Vorlieben wider. Programmschwerpunkte sind Sachbücher, Historische Romane, Ratgeber, Nachschlagewerke, Zitatesammlungen und - als Auftragsarbeiten - Biographien. Letztere sind - soweit der jeweilige Auftraggeber nicht ausdrücklich anders entscheidet - weder im Katalog aufgelistet, noch frei verkäuflich.

Einige der wichtigsten bei MentaLibre erschienenen Titel:

Sachbücher, Nachschlagewerke, Ratgeber

Erotische Phantasien (2006)

Skandal um Nichts (2009)

Wellness, Gesundheit und Erholung (2010)

Der dritte Weg (2011; vergriffen)

Personenschiffahrt in Oberbayern (2013; vergriffen)

Personenschiffahrt im Regierungsbezirk Schwaben (2014)

Personenschiffahrt in Tirol und Vorarlberg (2015)

Personenschiffahrt in Thüringen (2016; vergriffen)

Romane, Erzählungen, Satire

Späte Rache (2018)

D'Loamsieder (2018, 2020)

Der Bär (2020)

Der Lockvogel (2020)

Mörderische Weihnacht (2021)

Die Flötenspielerin (2015)

Die Tochter der Flötenspielerin (2018)

Penelopes Geliebte (2020)

Die „Verräterin“ (2021)

Aphorismen

„Barmherzigkeit gegen die Wölfe ist Unrecht gegen die Schafe“ (2010)

„Glück ist wahrscheinlich für jeden Menschen etwas anderes“ (2016)

„Eine schöne Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ...“ (2017)

„Ein Tier zu retten verändert nicht die ganze Welt, aber“ (2018)

„Direkt oder indirekt beruht die Autorität der Regierenden auf Gewalt.“ (2019)

„Solange ein Mensch ein Buch schreibt, kann er nicht unglücklich sein.“ (2020)

Ausblick: Trotz einer insgesamt eher skeptischen Einschätzung der Zukunft von Büchern ist mittelfristig an einen weiteren Ausbau des Programms gedacht. Art und Umfang der Produktion weiterer z. T. schon in Manuskriptform vorliegender Titel hängen jedoch vor allem vom Budget bzw. der Auftrags- und Ertragslage ab. So sind z.B. historische Romane und Kriminalromane kostengünstiger herzustellen als Bücher mit vielen Abbildungen wie etwa weitere Bände über die Binnenschiffahrt oder ein bereits vorliegender und auch schon angekündigter Ratgeber über Badegelegenheiten in München. Da Auftragsarbeiten grundsätzlich Vorrang haben, können für im Katalog als „neu“ angekündigte Titel keine verbindliche Erscheinungstermine genannt werden.

Leistungsangebot:

Verkauf und Versand von Büchern aus dem Sortiment; Auftragsarbeiten (auch als Ghostwriter); Beratung und Unterstützung von Buchprojekten; Lektorat

Kataloge und Bestellungen für Bücher, Fotokopien, Postkarten und Fotos nur direkt beim Verlag (Walter Kiefl; Schönstr. 26; 81543 München; Tel./Fax (089) 658766; mentallibre@gmx.de)

Dr. Walter Kiefl

Von mir gelesen:

Kapitel aus ‚Seltsame und allegorische Erzählungen‘
(Seiten 142 bis 152)



Die Geburt Jesu am Ende des 21. Jahrhunderts / Nacimiento de Jesus a finales del siglo XXI

Die hier rezensierte Geschichte, die schon 2014 als Taschenbuch im MentaLibre Verlag erschienen, ist auch in diesem bereits von Dr. Walter Kiefl rezensierten Buch enthalten.

Autorin: Dr. Esther Morales-Cañadas
Verlag: Fabuloso Verlag
Erschienen: 2017
Hardcover: 375 Seiten
Preis: 20,80 Euro €
ISBN: 978-3-945346-62-4

Weihnachtsgeschichten gibt es viele. Die meisten halten sich mit mehr oder wenigen großen Abweichungen an die Evangelien von Matthäus und Lukas. Und oft gibt es dabei auch mehr oder weniger gelungene modernisierte Varianten, die die Überlieferung mit dem aktuellen Migrationsgeschehen in Zusammenhang zu bringt, was einerseits nahe liegt, andererseits aber nicht besonders originell ist. Der bereits 2014 in Spanisch und Deutsch erschienenen und liebevoll illustrierten Geschichte von Dr. Esther Morales-Cañadas liegt dagegen eine umfassendere Perspektive zugrunde, indem sie dabei - in aufklärerisch-kritischer Absicht - von der ursächlich durch das Streben nach Bequemlichkeit und der Kultivierung permanenter Unzufriedenheit bewirkten Entfremdung des Menschen sowohl von seiner natürlichen Umwelt als auch von seinen Mitmenschen ausgeht und dabei zu einer die christliche Tradition überwindende Allgemeingültigkeit gelangt.

Das von der Autorin beschriebene Szenario ist - aus unserer Sicht - erschreckend und deprimierend, vor allem dadurch, dass die in dieser Welt lebenden Autisten sich damit abgefunden haben, weil sie - auf das „hier und jetzt“ und das unmittelbar profitable reduziert und daher kulturell verarmt - nichts anderes mehr kennen. Dazu ein paar Beispiele: „Der Kopf (der Menschen) saß

schon auf einem versteiften und verdickten Nacken, ...die Augen blickten ... ausschließlich geradeaus und richteten sich einzig auf den Monitor der kleinen Tafeln, die an ihren Händen klebten, als wären sie ihre Verlängerung. und ihren menschlichen Formen fehlte jede Individualität: ... Niemand sprach, niemand schrie, sie lachten und weinten auch nicht. Sie kommunizierten nur mittels ihrer Knöpfe, ihrer Bildschirme und Satelliten (. ..) Manchmal hörte man jemanden sagen: „Ich habe drei Millionen Freunde.“ Keiner antwortete, aber später sagte ein anderer: „Ich habe dreieinhalb Millionen Freunde.“ (S.6-7). Ähnlich deprimierend wirkt die Beschreibung der Landschaft: „Es gab keine Felder. Die kleinen Dörfer waren Anhäufungen organischer Abfälle .. Es gab weder Hunde noch Katzen, weder Vögel noch Schmetterlinge, weder Kühe noch Hühner, da es ja nichts Grünes mehr gab und die Flüsse wegen der Veränderung der Natur aufgehört hatten zu fließen. Es gab keine Fische mehr. ... nur breite Ölflecken und die Überreste versunkener Schiffe trieben auf den Wellen.“ (S.6ff.). Die Menschen, die diese Situation verursacht hatten, passten dazu: „Sie sahen nichts von dem, was um sie herum geschah. Ihre Köpfe und Hälse waren versteinert, Waren sie auf diese Weise glücklich? Nun, sie waren nicht unglücklich, weil sie nicht fühlten, keinen Schmerz spürten und nur mit ihren elektrischen Geräten umherliefen, ohne von der Existenz von anderen etwas zu ahnen. (...) Das war der Planet am Ende des 21. Jahrhunderts, dank der menschlichen Zivilisation.“

Aber in dieser düsteren, öden und entfremdeten Welt gibt es noch von der allgemeinen Entwicklung verschont gebliebene Oasen. Dort kennt man keine modernen Errungenschaften, dafür aber das, was die Natur bietet, und Formen der Arbeit, die den Menschen Nahrung und Schutz, aber auch unmittelbaren Sinn und Selbstwert verschaffen. Man spricht miteinander, kümmerte sich umeinander, und es gibt Körperkontakt und menschliche Wärme: „Diese Menschen brauchten keinen großen technischen Fortschritt und noch viel weniger die Suche nach Freunden unter Unbekannten, die man nur auf einem kleinen Bildschirm sieht oder hört, denn sie hatten sich selbst.“ (S.14).

Die Handlung beginnt damit, dass sich Maria, ein neugieriges junges Mädchen aus der idyllischen „Gegenwelt“ auf den Weg macht, um den Rest der Erde zu erforschen. Dabei stößt sie zunächst auf trostlose vom Raubbau geschädigte Gegenden und durch Kriege zerstörte Landschaften, was ihr sehr nahe geht. Schließlich erreicht sie die sogenannte „zivilisierte“ Welt mit dem dafür typischen Lärm und der überall wahrnehmbaren Umweltverschmutzung. Ihre Versuche, mit den dort lebenden Menschen in Kontakt zu kommen, schlagen fehl, weil sie nicht reagieren, sondern sich nur mit ihren Täfelchen abgeben. Ermüdet von der langen Suche nach einem Schlafplatz findet Maria endlich einen Winkel, wo sie sich ausruhen kann. Das gelingt aber kaum, fehlt es doch hier aufgrund der allgemeinen „Lichtverschmutzung“ an der gewohnten Dunkelheit.

Endlich kann sie Schlaf finden. Dabei hat sie einen eigenartigen, verwirrenden und bedrückenden Traum, in dem Gott zu ihr spricht. Was er von ihr will bleibt jedoch zunächst noch unklar.

Nach ihrem Ausflug kehrt Maria in ihr Dorf zurück und berichtet von dem, was sie auf ihrem Weg und in der Stadt gesehen hat. Alle sind bestürzt und der Älteste sagt: „Dort muss etwas sehr Böses geschehen sein, das alle infiziert hat. Und das Schlimmste ist, denke ich, dass sie nicht wissen, wie sie aus dieser Krankheit herausfinden können.“ Daraufhin berichtet ihm Maria von ihrem Traum, in dem ihr Gott dem Auftrag gegeben hat, diese Welt durch ihre mütterliche Liebe zu retten. Die Zuhörer aus dem Dorf wundern sich über diese Botschaft, zumal Maria bislang keinerlei Beziehungen zu Männern gehabt hatte. Maria erklärt ihnen, dass Gott ihr gesagt hatte, dass es sein Kind sein und sie es auf magische Weise empfangen, austragen und mit ihm in der trostlosen kalten Welt leben solle. Die Dorfbewohner sind damit einverstanden, dass Maria wieder in die Stadt geht, um dort ihr Kind auf die Welt zu bringen. Josef, ein älterer Dorfbewohner, erklärt sich bereit, mitzugehen, um ihr und dem Kind Schutz und Hilfe zu bieten. Im Herbst des darauffolgenden Jahres - Maria ist inzwischen hochschwanger - macht sich das Paar auf den Weg in die „zivilisierte“ Stadt, wo sie lange vergeblich nach einer Unterkunft. suchen. Erst als die Geburt unmittelbar bevorsteht, stoßen sie auf Ärzte, die sie sogleich in ein Krankenhaus bringen. Das, was sie dort sehen und erleben versetzte sie jedoch derart in Panik, dass sie ungeachtet ihrer Situation und der draußen herrschenden Kälte aus der Klinik und der Stadt fliehen und schließlich im Freien unter einer Brücke Zuflucht finden. Dort bringt Maria ihr Kind zur Welt. Die durch ihre Schmerzensschreie aufgeschreckten Stadtbewohner vernehmen eine Stimme, die ihnen zuruf: „Erhebt eure Köpfe und fühlt die Kälte der Nacht. Sie ist wärmer als eure Herzen. Schaut euch eure aus Mangel an Liebe und Zärtlichkeit eingeschrumpften und fühllosen Kinder an. Wegen euch bin ich hier, damit mein Leid eure Herzen wieder erweckt, und ihr von neuem lernt, was Liebe ist. Oh Gott!“ Daraufhin beginnt der Schnee zu schmelzen, Wasser fließt zum ersten Mal seit langer Zeit über die ausgedörrten Felder und erfreut die Kinder, die damit auch nach und nach die Erwachsenen anstecken und allmählich ihre natürlichen Empfindungen wiederentdecken, womit auch die bisher gewohnte selbstbezogene und maschinengesteuerte Lebensweise in Frage gestellt und von stärker prosozialen und solidarischen Haltungen abgelöst werden. Auch als Maria, Josef und das Kind während eines plötzlich hereinbrechenden Gewitters plötzlich verschwinden bzw. entrückt werden, gelingt es den Machthabern nicht, den durch sie ausgelösten Bewusstseinswandel und damit Veränderungen in der bisherigen Lebensweise aufzuhalten: „Man hörte Lachen und Weinen, Gesang, Wörter und all die Laute, die zu einem Menschenwesen gehören, das mit einer Seele im Leib aufgewachsen ist. Die kleinen Täfelchen existierten nicht mehr,

weil sie (die Menschen) keine virtuellen Freunde mehr brauchten. Sie hatten sich gegenseitig, um sich zu umarmen, zu liebkosten, sich in Gänze zu fühlen und zu verstehen, was Glückseligkeit ist. Und die Mächtigen? Sie sind immer noch dort ... und starren auf Bildschirme. Und so werden sie bleiben viele Jahrhunderte lang. Aber wen interessieren schon die Mächtigen?“ (S.60).

Diese hier notgedrungen stark verkürzte Inhaltsangabe lässt den Wert der Geschichte allenfalls erahnen. Es handelt sich dabei um viel mehr als eine modernisierte und ihres traditionell religiösen Gehalts (der vielen Menschen nicht mehr viel sagt) entkleidete Nacherzählung. Wie auch in ihren anderen Büchern, besonders in den „Kritischen Dialogen“ (Bilshausen: Fabuloso 2020; Besprechung in *Creativissimo* 2020/2; S. 23-25) zeigt sich auch hier die ungeachtet aller realistischen Prognosen weiter bestehende Hoffnung der Autorin auf die Überwindung einer ökologisch ruinierten, enthumanisierten, sinnentleerten und in immer mehr Lebensbereiche eindringenden digitalisierten Welt. Dass ihr utopischer Gegenentwurf manchen Kritikern als „naiv“ erscheinen mag, sollte sie nicht anfechten, sondern ermuntern, denn es sind gerade solche Träume und Bilder, die dafür sorgen, dass ein kultur- und lebenserhaltendes menschliches Anliegen nicht verloren geht.

Fazit: Eine nachdenklich stimmende und leider sehr aktuelle, aber dennoch hoffnungsvolle Geschichte nicht nur zur Weihnachtszeit., die sich - nicht nur wegen ihrer Zweisprachigkeit - auch sehr gut als ergänzende Unterrichtslektüre eignet.

Dr. Walter Kiefl

In der vom Autorenkreis Plesse herausgegebenen Anthologie ‚Wieviel Tier braucht ein Mensch‘ stieß Gudrun auf den nachfolgenden Text. Da sie dem vorangestellten Begleittext voll und ganz zustimmen konnte, bemühte sie sich um eine Abdruckerlaubnis in der Creativissimo, die uns sowohl vom Autor als auch dem Herausgeber erteilt wurde. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich im Namen aller Creativos.

Max Drushinin (aus Magdeburg):

Noch ein Dichter, der die deutsche Sprache in einer äußerst gehobenen und damit auch sprechfernen Weise pflegt. Da wäre viel gewöhnungsbedürftig, und das ist in fünf Minuten nicht zu leisten. Hören wir uns den Poeten Max Drushinin an.

König im gestreiften Mantel

Wild ist die Freiheit, sorglos und weit, sie streift zur Beute hin, um dutzende Male, wieder und wieder, zu scheitern, bevor die Zähne erneut Nahrung ergattern, sie scheut nicht die Bürde der Unsicherheit, nicht das Jagen in der Dämmerung oder die Endlichkeit jeglicher Ordnung.

Es bedarf keines Grundes, auf dem ihre Pfoten schreiten, keiner Absicht, wohin die Schritte sie leiten, es sind schlichtweg der Instinkt als treibende Kraft,

Eudämonie und die Sterne bei Nacht; unbefangen vom blinden Zwang, angetrieben von dem Drang der Grenzenlosigkeit, die sich an sich befreit.

Im Auge dieser Seele lebt das Wesen rein, wohingegen Menschen ihre Zeit Illusionen leihen, ihre Zeit in den Sumpf der Wirklichkeit versenken, - bis alles nun zu spät geworden ist, was hätte sein können. Wenn es anders käme, als es schließlich kam, dann dürfte niemand sein Missfallen mehr aufwiegen; die Armut seiner Größe, deren Geisteskind im Zwang der Welt versinkt. Indes ein Tiger streift und weiter lebt, vom Aussterben bedroht, weil das Leben hehrer ist als jedes Herzens stiller Tod ohne eigene Mitte - ein Gefühl, als ob das Gleichgewicht entglitten ist. Als ob du mit deiner Seele in einem falschen Kopf gefangen bist, in einem Käfig aus Knochen, Blut und Fleisch, schwebt Geist hoch am Himmel, während die Spur nur bis an den höchsten Punkt heranreicht, eingebettet in die Zeit, von der am Ende wenig bleibt, weil sich davon immer reichlich vergießen lässt, und weil das Vergossene selten wieder zueinander fließt, so dass die Blicke sich beizeiten unweigerlich begegnen; so nah und doch so fern.

Am Abzweig beider Leben wird die Ewigkeit von einem kurzen Lärm gebrochen, indem eine Kugel ihren Lauf sucht, einen Lidschlag lang durch die Luft und dann in das Fell des Königs dringt, bis dieses Tier in seinem gestreiften Mantel regungslos verharret, der Mensch hat es zur Beute gemacht, um eine dürftige Leere mit der Unart des Tötens aufzuwiegen.

Dafür liegt die Herrlichkeit entzweit, von ihrer Würde und dem Sein, und das nur, um vom Jäger vereinnahmt zu werden, als Trophäe im Rausch, als Prothese zum Gehen, - die Seele tötet im Tausch die Freiheit. Sie tötet aus dem Zwang heraus, für einen Moment über der Schöpfung zu stehen; das Töten stillt den Drang der Zwecklosigkeit.

Letztlich vergebens, denn der Sinn wird nicht eher gehört, nur weil seine Stimme lauter schreit. Denn erst wenn der letzte Tiger getötet ist, keimt im Bewusstsein das Begreifen, dass kein zweites Mal ein solches Tier über die Erde schreiten wird.

So kam ich zur Creativo

Nach mehreren Veröffentlichungen von musikwissenschaftlichen Büchern und Artikeln, anderen über Kunst und Gedichte in lokalen Zeitschriften und da ich seit meiner Kindheit schreibe, entschied ich 2014, mich mit tiefgründigen philosophischen, sozial bedienten und literarischen Themen zu beschäftigen und ließ mein erstes Buch darüber erscheinen. Das Layout machte für mich Charlotte Halink, ehemalige Mitbegründerin und Mitglied von Creativo. Sie machte mich mit Walter Kiefl bekannt, der mein Buch in seinem Verlag veröffentlichte und mit dem, darüber hinaus, eine Freundschaft begann. Beide berichteten mir über die Gruppe Creativo und, da ich damals in Leipzig wohnte, ging ich auf die

Buchmesse und lernte Gudrun kennen. Im Jahr danach ging ich dann gemeinsam mit Walter wieder zur Buchmesse.

Ein Jahr später veröffentlichte ich noch ein neues Buch in einem per Zufall gefundenen Verlag. Der Verleger schien mir sehr angenehm, bis ich entdeckte, wie seltsam er und seine Freundin waren. Und da stand ich mit einem dritten Buch im Jahr 2015/16. Diesmal war ein zweisprachiges Buch, zusätzlich von mir noch illustriert und natürlich hatte ich den Wunsch, es herauszugeben, doch nicht bei diesem Verleger. Ich probierte es mit einem großartigen Verlag, der sofort mein Buch aufnahm, jedoch verlangte er dafür eine sechsstellige Summe, was für mich unbezahlbar war. So traf ich die Entscheidung Gudrun zu kontaktieren. Sie machte mir das Buch schnell und wundervoll fertig und ich besuchte sie und ihren Mann einfach, damit wir uns besser kennenlernen konnten. Ab dann fühlte ich mich zur Creativo hingezogen, und ein paar Jahre danach (2019) trat ich ein. So konnte ich 2020 noch bei der Lesung im Duderstadt Rathaus teilnehmen.

Jetzt fühle ich mich bei euch voll integriert und bin glücklich, eine von euch sein zu können.

Dr. Esther Morales-Cañadas

Von mir gelesen:



Autorin: Maja Göpel
Verlag: Ullstein Verlag
Erschienen: 2020
Hardcover: 208 Seiten
Preis: 17,99 €
ISBN: 978-3550200793

*Maja Göpel (*1976) ist Politökonomin und Expertin für Nachhaltigkeitsforschung. Seit 2019 ist sie Honorarprofessorin an der Leuphana Universität Lüneburg.*

In ihrem 2020 erschienenen Buch ‚Unsere Welt neu denken‘ lädt Maja Göpel ihre Leser dazu ein, die auf dem englischen Nationalökonom Adam Smith (*1723) beruhenden theoretischen Grundlagen unseres Wirtschaftssystems in Frage zu stellen und neu zu überdenken. Damals gab es (Zitat) ‚Viel Planet für wenige Menschen‘ und so konnte Smith’s Wirtschaftsmodell lange Zeit gut funktionieren. Ja, es hat laut der Autorin das massive Bevölkerungswachstum überhaupt erst möglich gemacht, weil viel mehr Menschen materiell versorgt werden konnten. Bei in naher Zukunft ca. acht Milliarden Erdbewohnern (Viele Menschen für relativ

wenig Planet) sei das bisherige Wirtschaftssystem aber fatal, da es die Ökosysteme unserer Erde weit über ihre Möglichkeiten hinaus belaste und letztlich zum Kollabieren bringe.

Maja Göpel versteht es, ihr Anliegen ohne umfangreiche Zahlenkolonnen darzustellen und verständlich zu machen. Sie zeigt modellhaft auf, dass die Belastung der Umwelt, die unser auf ewiges Wachstum ausgerichtetes Wirtschaften verursacht, in keinen Kostenkalkulationen und Bilanzen enthalten ist. Mir erschien ihre Darstellung, dass unser derzeitiges System einem Förderband gleicht, an dessen Ende der in der Produktion unserer Wirtschaftsgüter (von absolut notwendigen Gütern bis zu eigentlich völlig überflüssigen Luxusgütern) entstehende Abfall einfach ‚auf unseren Globus ausgekippt wird, bis er eines Tages daran erstickt‘, sehr plausibel. Und dann ist es bis zu der Erkenntnis, dass statt eines linearen Förderbandes ein Kreislaufsystem wesentlich sinnvoller und nachhaltiger ist, nicht mehr weit.

Doch beschränkt sich die Autorin nicht nur auf ökonomische Aspekte. Eine Lösung der komplexen Probleme, in der die Menschheit als Ganzes derzeit stecke, ist laut Göpel nur möglich, wenn man dabei auch die sozialen Aspekte in den Fokus nimmt. Sie plädiert dafür, dass sich die Menschheit wieder als eine solidarische Gemeinschaft versteht, was dann auch bedeutet, dass hohe Einkommen wesentlich höher besteuert werden sollten, als es heute der Fall ist.

Aus meiner Sicht ist der Autorin gelungen auf den knapp 200 Seiten ihres Buchs die komplexe Problematik – was an unserem Wirtschaftssystem nicht stimmt – zu beschreiben und Änderungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Da sie im Untertitel ihres Werkes, dieses als EINLADUNG bezeichnet, kann nur der Wunsch bleiben, dass diese Einladung von vielen Menschen angenommen wird.

Richard Erren

Protokoll der Mitgliederversammlung der Creativo

Samstag, den 9.10.2021, 13 Uhr

Backsteinhaus, Auf der Spiegelbrücke, 37115 Duderstadt

Anwesende:

- Gudrun und Manfred Strüber
- Maria Göthling
- Michaela Schreier
- Melanie Buhl
- Manfred Piepiorka und Partnerin
- Barbara Merten

Als Gäste:

- Astrid Zapfe
- Inge Holzapfel
- Axel Theune

Gudrun Strüber eröffnete die Sitzung und hieß die Teilnehmer herzlich willkommen. Sie wies auf die Schwierigkeiten in Bezug auf ein Treffen unter Corona-Bedingungen hin. Ihr Wunsch zukünftig wieder an Messen, Lesungen etc. teilzunehmen oder sie zu organisieren wurde von allen geteilt.

Es folgte die Vorstellung der anwesenden Mitglieder. Die Gäste, Frau Zapfe und Frau Holzapfel, waren sehr daran interessiert und erkundigten sich, wie wir Creativos zum Buchautor, zur Buchautorin wurden, und wie das Bekanntmachen und das Vermarkten der eigenen Bücher von uns gehandhabt wird. Es entwickelte sich ein reger Austausch, zu dem jeder Creativo von seinen eigenen Erfahrungen berichtete.

Anhand des letzten Rundbriefes, den jedes Mitglied per mail oder Post bekommen hat, wurden danach folgende Dinge besprochen:

1. Michaela Schreier hat Kontakt zur Stadtbibliothek aufgenommen, aber noch keinen Termin für eine Herbstlesung bekommen. Die Lesung beim ‚Inklusiven Campus‘ wurde wieder gestrichen.

Alle Anwesenden sprachen sich dafür aus, dass, sobald eine Lösung gefunden wird, diese im Rathaussaal von Duderstadt zum 20-jährigen Bestehen der Creativo möglichst noch in diesem Jahr stattfinden soll. Gudrun schlug vor, zu diesem besonderen Anlass aus den letzten Anthologien Texte zu nehmen und machte einige Vorschläge. (siehe Brief)

Auch die neue Anthologie: ‚Frostige Spuren‘, die momentan noch im Druck ist, wird dort vorgestellt und eingesetzt werden.

Wenn möglich, soll auch der Sketch von Richard Erren, ein Gespräch zwischen Mann und Frau, zur Auflockerung vorgeführt werden.

2. Buchmesse Berlin: Jeder, der zur Buchmesse Berlin seine Bücher aus 2020 und 2021 ausstellen möchte, soll sie selbst zu Marianne schicken. Wie schon im Brief vorgeschlagen, wurde der Betrag von 20,-- € pro Titel als angemessen beibehalten. Gudrun fand, dass es nicht mehr als 15 Titel sein sollten, weil der Platz in Berlin begrenzt sei. Barbara Merten zog ihre Bücher zurück, weil sie regional im Eichsfeld spielen und auch die Wanderrouten für Berliner Leser nicht interessant sind. Dafür wird Manfred Piepiorka sein Buch: ‚Erleben kann man nur im Leben‘, ausstellen.

Frau Leinemann und Frau Rosenplänter, die für die Kids-Berlin den Obulus schon bezahlt hatten, werden nicht berücksichtigt. Sie bekommen ihr Geld zurück.

3. Um unsere Zeitung Creativissimo noch in diesem Jahr herausgeben zu können, werden dringend Artikel gesucht!! Bitte bei Richard einreichen. Einige Vorschläge wurden gemacht, z.B. eine Buchrezension, Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren

4. Eine lockere Runde unter ‚Verschiedenes‘ rundete die Versammlung ab.
- Michaela schilderte ihre Arbeit als freie Rednerin für Hochzeiten und Trauerfeiern

- Melanie berichtete von ihrem Fernsehauftritt beim NDR: ‚Mein Lieblingsplatz in Niedersachsen‘. Das NDR-Team hatte mit ihr an der Rhumequelle gedreht und sie konnte auch ihr Buch von der Nixe Ruma vorstellen. Leider wurde darüber nicht in der hiesigen Tageszeitung berichtet. Sie gab den Tipp an alle, dass es sich lohnt über Social Media wie Instagram und facebook erfolgreich Werbung zu betreiben, dass sie aber auch durch das Auslegen ihrer Flyer an der Quelle viele Interessierte fände und durch Gespräche vor Ort und in den Medien, Neugier wecke.

Melanie und Maria gaben außerdem Internetadressen für interessierte BuchautorInnen an.

- auf facebook gibt es eine Seite: Romane schreiben im Schreibfluss

- eine web. Seite: vomschreibenleben.de

Mit einem gemütlichen Essen und dem Wunsch, dass bald wieder mehr Creativos zu der Mitgliederversammlung kommen können, klang die Sitzung aus.

Barbara Merten

Satire in Zeiten der Corona-Pandemie

Zwei Freunde unterhalten sich. Fragt der eine: „Wie schützt du dich gegen das Coronavirus?“

Antwortet der andere: „Mit Pfefferspray! Wenn Du dir damit die Hände einreibst, fasst du dir garantiert nicht ins Gesicht!“

Gefunden im Internet auf www.witze.tv

Schlusswort des Redakteurs

Liebe Creativos!

Soweit diese Ausgabe der Creativissimo. Durch Eure Mitarbeit ist wieder eine ansehnliche Ausgabe mit interessanten Beiträgen zusammen gekommen. Sehr erfreulich finde ich, dass sich diesmal deutlich mehr AutorInnen mit Beiträgen beteiligt haben. Ich bin sicher, auch in dieser immer noch von der Corona-Pandemie bestimmten Zeit gibt es zahlreiche interessante Ereignisse und Themen, über die in der Creativissimo berichtet werden kann. Deshalb gilt wieder einmal: Nach der Herausgabe unserer Zeitschrift ist vor der Herausgabe der nächsten Ausgabe. Deshalb beteiligt Euch bitte an der nächsten Creativissimo, indem Ihr mir oder Gudrun Vorschläge für deren Inhalt zusendet. Es wäre schön, wenn wir es in 2022 schaffen würden, eine zweite Creativissimo herauszubringen.

PS: Obwohl die von Euch eingesandten Beiträge praktisch immer von guter Qualität in Bezug auf Rechtschreibung und Grammatik sind, habe ich Eure Vorschläge fast immer noch einmal unter Verwendung des DudenKorrektors überprüft. Dies war mir bei dieser Ausgabe aus Zeitgründen leider nicht möglich. Wenn mir bei der Bearbeitung ein Fehler aufgefallen ist, habe ich diesen natürlich korrigiert. Sollten Euch beim Lesen aber einige Fehler aufgefallen sein, bitte ich, mir dies nachzusehen.

No Silence Anymore

Sechs Jahre ist es her, da wünschten wir uns Hoffnung;
wir wollten mit dem Regenbogen die Tränen der Welt anmalen,
sie in Schneeflocken verwandeln und unser Zuhause teilen;

mit Freunden und Fremden ...

at the end of this year - no silence anymore

will nicht still sein noch still sitzen
will aufstehen, die Schultern straffen
und vielleicht scheitern.

at the end of this year - no tears anymore

will nicht langer tatenlos zusehen noch achtlos sein
will weitergehen, den Blick nach vorn
und die Hoffnung im Gepäck.

at the end of this year - just us

leise will ich nicht mehr sein
am Ende diesen Jahres
will weitersehen als bis zum Regenbogen
von gestern
will wieder tanzen und lachen
mit Weihnachten im Herzen
für dich und mich

*(c) Leên Aloh, Dez. 2021
Mitglied in der Creativo von 2001 bis 2017*

20 Jahre - kreativ 2001 - 2021

Gegenseitige Hilfe - Märkte
Messebesuche - Neue Bücher
Lesungen - Werbung
Kataloge - Kunstkurse
und nicht zuletzt:
Freundschaften



www.creativo-online.de